

Joachim Hertzberg

Christliche LeichPredigt Aus den Worten S. Pauli Philipp: 3. v. 20. 21. Über den Tödlichen Hintritt Des ... Herrn Jon Lillie Sparren ... Obristen und Gubernern der Guarnison zu Wißmar/ und den andern in Meckelburg. Welcher den 15 Februarii des lauffenden 1641 Jahrs zu Wißmar ... eingeschlaffen ...

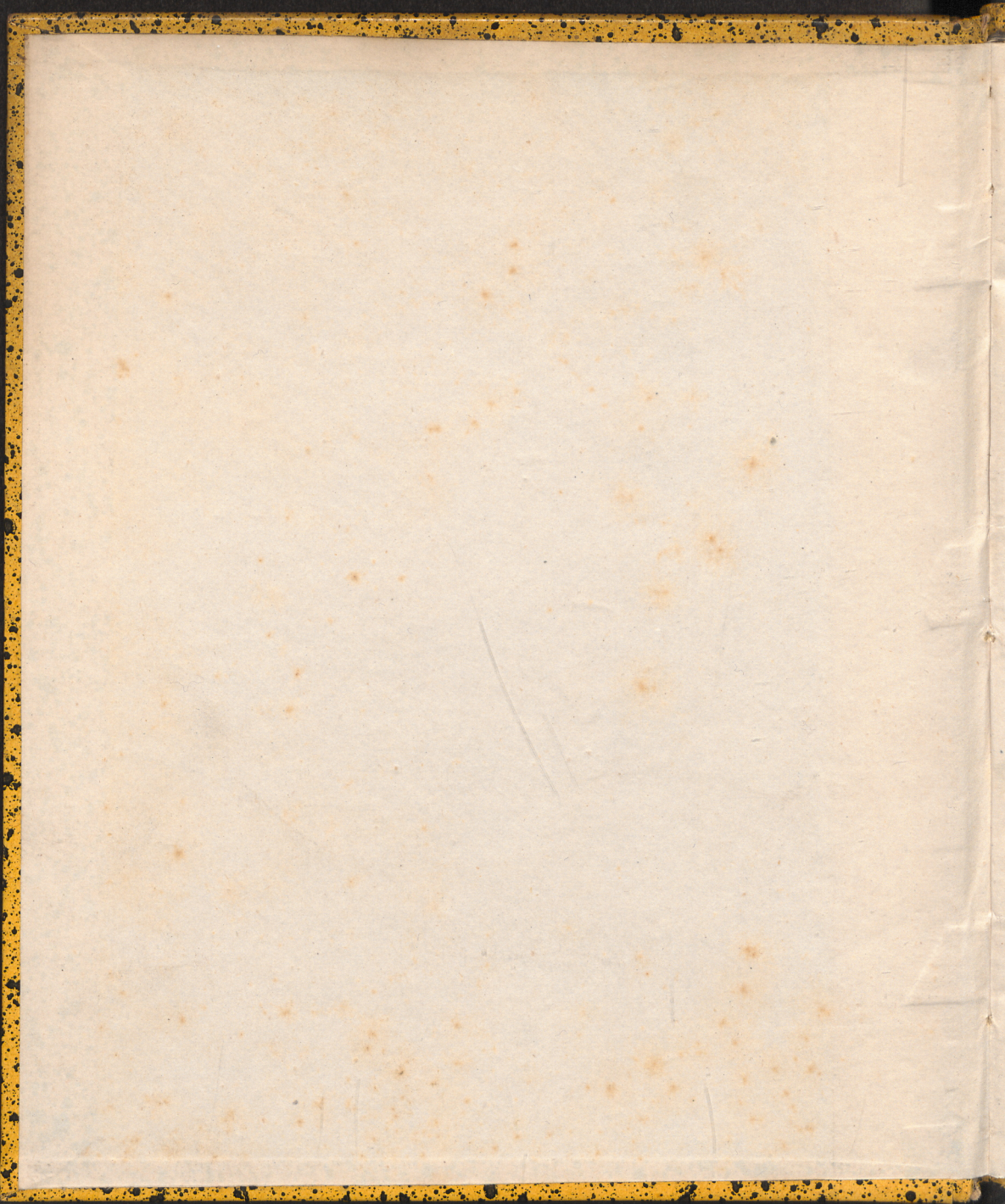
Rostock: Richel, 1641

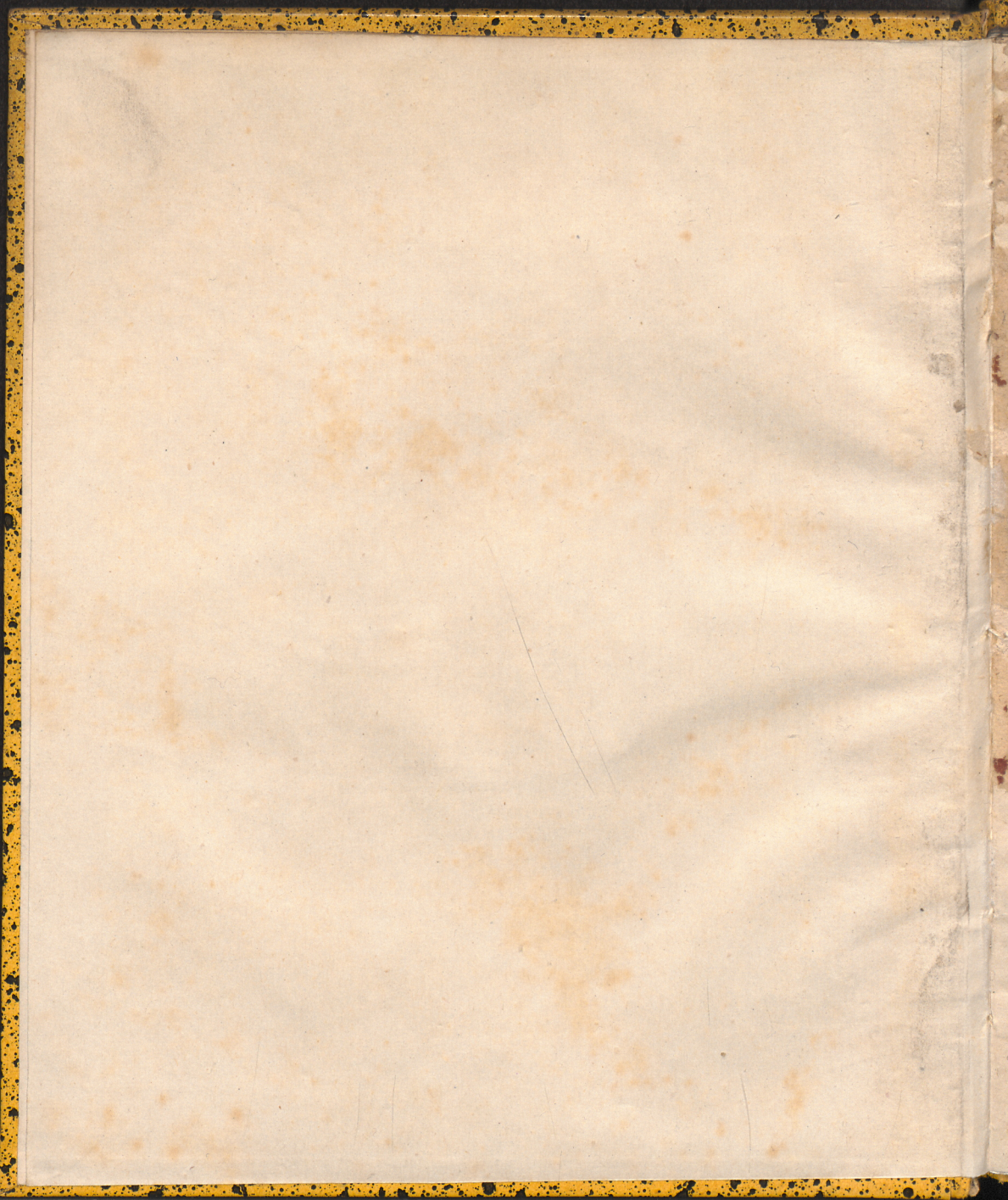
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770670687>

Druck Freier  Zugang



Herzberg, J.
auf Jon Lilliesparr.
Rostock 1641.





Chriftliche Leichpredigt

Aus den Worten S. Pauli Philipp: 3. v. 20. 21.

Über den Tödlichen Hintritt

Des HochEdlen/ Gestrengen/ Besten vnd
Mannhafften

Herrn

Jon Lillie Sparren/

Der Königlichen Majestät vnd höchstlöb-
lichen Cron Schweden wolbestaltē Obristen vnd
Gubernern der Guarnison zu Wismar/ vnd
der andern in Meckelburg.

Welcher den 15 Februarii des lauffenden 1641
Jahrs zu Wismar Christlich vnd selig im HERN ein-
geschlaffen: Dessen abgelebte Leiche folgendts nach Schweden
abgeführt/ vnd den 8. Junii mit ansehnlichem Gepränge in
einer volkreichen Proceßion zu Schiffe begleitet
worden.

Damaln in S. Marien Kirchen in grosser Vers-
samblung gehalten

Durch

M. JOACHIMUM Herßberg/
Superintendenten daselbst.

Rostock/ Gedruckt durch Johann Richel.

Im Jahr 1641.

Gelehrter Rath
Der Universität zu Rostock
In Sachen
Der Universität zu Rostock
Am 17. Junii 1717

Gelehrter Rath
Der Universität zu Rostock

Die Universität zu Rostock
hat durch ihren Rath
beschlossen
die Universität zu Rostock
am 17. Junii 1717

Die Universität zu Rostock
am 17. Junii 1717

Vorrede.

Zu v. 010.

Dann Gott der Herr bey dem Propheten Jerem: 9. dem Jüdischen Volck lesset verkündigen/ daß wegen ihrer Sünden Er sie wolle heimsuchen; vnter andern aber auch die Straffe ihnen andröwet/ daß der Tode sol vnter ihnen mächtig vmb sich greiffen/ vnd viele Junge vnd Alte würgen. So wird gedacht daß ein Klage Lied sol gehöret werden/ welches werde also lauten: Der Tode ist zu vnsern Fenstern heringefallē/ vnd in vnsern Pallast kommen. In diesen Worten wird der Tode abgemahlet wie ein Feind/ welcher nicht allein heimlich den Menschen nachschleicht/ sondern auch mit Gewalt zu ihñe einbricht/ dz auch kein stewart vñ wehren wider ihn mag helfen/ sondern verriegelt man ihm die Thür/ so steigt er zum Fenster hinein; befestiget man das Haus/ so kombe er doch hinein. Daher auch S. Paulus Rom: 5. v. 14. spricht: Daß er von Adam her' geherrschet habe/ nemlich wie ein Tyrant/ der niemand frey leß/ sondern jederman bezwinget vnd vnter sich wirffet. Denn ob schon die Schrifft von theils Heiligen Gottes zeuget/ daß sie gestorben seyn/ da sie alt vnd des Lebens satt gewesen. Wie von dem H. Erzvater Abraham wir lesen Gen: 25. v. 8. auch Syr: 41. v. 3. daß der Tode wol ihu dem Dürfftigen/ Alten vnd Schwachen/ die nicht bessers zu hoffen haben; vnd endlich der Tode der Gläubigen in der Schrifft Altes vnd Neues Testaments ein Schlaf wird genant/ der da süß vnd lieblich ist; vnd dergestalt von ihm nicht kan gesagt werden/ daß er ein wütender Feinde sey. So ist doch solches nur ein particular Werck/ vnd geschicht zufälliger weise/ da Gottes Allmacht/ Weisheit vnd Barmhertzigkeit weiß den Tode dermassen zu condirn

Aij vnd

vnd zuüberzuckern/das er mus lieb vnd angenehm werden. Sonst
 aber in seiner Natur ist er Hostis læviens, ein wütender
 Feinde/ welches erwiesen wird/I. A. subjecti universalitate, dz er
 gerade hindurch gehet/ vnd keines Menschen schonet/ sondern wie
 er sie antrifft/ hoch/ niedrig/ arm/ reich/ jung/ alt/ ohn vnterscheid
 niederwirfft/ allerdings wie ein Grahmeyer auff einer grünen
 Wiesen keiner Blumen schonet/ sondern was mit den Sensen er
 ergreiffet/ das wird abgehawen. Gleicher gestalt wo auch der Tode
 mit seiner Siechel anschlägt/ da hilfft nicht/ der Mensch lache oder
 weine/ sehe saur oder süsse/ sterbe gerne oder vngerne/ er mus doch
 daran. Daher/ wann König David auff seinem Todsbette lie-
 get/ spricht er 1. Reg:2. v.2. zu seinem Sohn Salomon: Ich gehe
 hin den Weg aller Welt. Das ist aber derselbe Weg/ welchen
 Gott dem Adam zeigte/ da Er sprach: Du bist Erde/ vnd solt
 zur Erden werden/ Gen: 3. v. 19.

Hierneß vnd fürs ander/so wird auch des Tods Feindselig-
 keit erkant ab armorum varietate, an der mancherley Gewehren
 vnd Rüstung die er hat; denn da wird nicht allein die Sünde ge-
 nant des Todes Stachel 1. Corinth: 15. v. 55. sondern auch alle
 Schwachheiten vnd Gebrächlichkeiten/ welche wir in vnser Kindes-
 heit/ Jugend/ mittel vnd hohem Alter an vns befinden/ seyn Zeu-
 gen vnd Vorbotten des Todes. Ja von wegen der Sünden ges-
 chichtes/ das auch die Creaturen/ welche Gott anfangs den Mens-
 chen zum besten erschaffen/ der Tode gebrauchet wider die Mens-
 chen/ wie das die Erfahrung gibe vnd lehret/ an denen/ die in Jes-
 ser vnd Wasser umbkommen/ von wilden Thieren zerrissen/ vnd
 von ihren neben-Menschen in grosser Anzahl gewürget vnd vmb-
 Leben gebracht werden. Vnd mit einem Worte alles gesagt:
 Wodurch der Mensch sein Leben verlieret/ das ist des Todes sein
 Gewehr/ vnd Rüstung. Daher wir billig singen im Kirchenlie-
 de: Witten wir im Leben seyn/ mit dem Tode umbfangen.

Ende

Endlich vnd fürs dritte/ So wird auch des Todes Feindseligkeit erkant à denegata securitate, daß wir zu keiner Zeit vnd an keinem Orte für ihm versichert seyn/ sondern wir müssen alle Tage vnd Stunde seiner gewärtig seyn/ nicht allein daru/ weil dß Urtheil des Todes schon ist über vns gesprochen im Worte Gottes/ vnd gesetzt dem Menschen einmal zu sterbe/ wie zun Hebr. 9. v. 27. geschrieben stehet. Sondern auch weil er kompt mannigmal verborgen/ vnd ganz vnvermuthlich zu der Zeit/ da man ihn nicht befürchtet: wie die Erfahrung gibt vnd lehret/ an denen/ die da sterben/ ehe sie krank werdē/ plötzlich vñ vnverhofft/ so durch allerhand vnglückliche Fälle; so auch durch geschwinde Krankheiten. Vnd ist auch vnterdeß kein Ort in der Welt zu finden/ dahin er nicht solte kommen/ kein Haus oder Stadt auch so vest verwahrt/ dafür er mus bestehen bleiben; sondern wie schon ist gesagt worden: Verriegelt man ihm die Thür/ so steigt er zum Fenster ein; Haben auch Befestungen vnd Pasteyen ihren Nus wider die leibliche Feinde/ so helffen doch dieselbe nichts wider den Todt/ sondern alle Menschen wohnen für demselben/ so zu reden/ in offen weitem Felde. Daher führet auch S. Paulus die Rede Rom: 5. v. 12. vnd spricht: Der Todt sey zu allen Menschen hindurch gedrungen. Da könte auch zwar solches alles/ was jeko erzählet worden/ mit vielen vnzähligen Exempeln erwiesen werden. Aber dßmal ist es nicht nötig/ weiln wir werden auff den Augenschein geführet/ vnd sehen da für vnsern Augen eine todte Leiche/ welche ist der abgelebte Körper/ des weyland HochEdlen/ Bestrengen vnd Mannhafften Herrn Jon Lillie Sparren/ der Königlichen Majestät vnd hochlöblichen Kron Schweden/ wolbestaltten Obristen vnd Gubernenten dieses Orts vñnd der andern Garnisonen in Meckelnburg/ welcher den 15. Februarii des lauffenden Jahrs vmb fünff Uhr gegen Abend im Herrn eingeschlossen vnd diese Welt geseant.

Denn

Denn were es auch hie möglich gewesen/ daß die Person hette können angesehen vnd derselben Qualiteten geachtet werden/ so were das keine geringe/ sondern wichtige motive gewesen/ warum der Tode des Herrn Gubernours verschonen sollen/ weil derselbe ein hochverständiger vnd hocherfahrner Mann/ an welchem nicht allein die Kron Schweden einen getrewen Patrioten hette/ sondern der auch sein hohes Ampt dieses Orts rühmlich verwaltet/ vnd nunmehr dieses Landes Zustande/ vnnnd der erschöpfften Einwohner Gelegenheit wußte/ dazu auch so teuffelig vnd freundslich/ daß er mit armen Leuten/ ja dem geringsten Kinde zu reden kein Bedencken getragen/ vnnnd daher bey jederman ein grosses Lob hatte. Aber wie Sprach der weise Mann bekennet Sap: 41. v. 7. Im Tode fragt man nicht/ wie lange einer gelebet hat. Also wird auch nicht angesehen/ ob einer eines längern Lebens würdig oder vnwürdig geachtet werde. Gleicher gestalt/ wo auch Wälle vnd Pasteyen/ mit Soldaten besetzt/ könnten den Tode mit seinen vielfältigen Bewehr vnd Rüstungen abhalten/ hette der selige Herr Gubernour auch darin guten Vortheil gehabt. Wie er denn durch Gottes Gnade für diesem auch behütet/ daß die leibliche Feinde ihn nicht müssen zu nahe kommen. Aber wie die Prophetische Wort lauten: So kompt auch der Tode in die Pallast/ nemlich in die Vestungen/ Castell/ Fürstliche vnd Königlische Häuser/ wie lustig sie auch liegen/ wie künstlich sie gebawet/ vnd wie wol sie auch besetzt vnd besetzt seyn: Da reisset er nieder nicht allein die Knechte vnd Diener/ sondern auch die Herren vnd Häupter selber/ wie das neben dem Worte Gottes aller Welt Historien vnnnd die Erfahrung bezeugen. Ein solcher wütender Feindt ist der Tode/ wo wir denselben in seiner Natur vnd eigen Gestalt anhawē. Dabey aber fürhlich Zweyerley wol zu mercken vnd zu behalten seyn. Als z. daß zwar der Tode wütet wie ein Feindt/ doch nicht eh/ biß es ihm Gott erlaube. Denn in dessen Handt siehet vnser Zeit/ wie
 König

König David bekent im 31. Ps. v. 16. Der hat vnser Tage auff sein Buch geschrieben/ die kommen sollen/ che einer da war/ sprich er abermal im 139. Ps. v. 15. Er hat dem Menschen ein Ziel gesetzt/ das kan er nicht übergehen/ bekent Job 14. v. 5. Vnd Moses spricht zu Gott dem HErrn im 90. Ps. v. 4. Du ledest die Menschen sterben/ vnd sprichst/ kömpt wieder ihr Menschen Kinder.

Dann fürs ander/ daß Christus Iesus Gottes Sohn der Welt Heyland sich dem zeitlichen Tode habe auch vnterworffen/ nicht aus Noth/ sondern gutwillig/ auff daß er möchte der Welt Sündenschuld aberagen vnd auch dem Tode eine andere vnd bessere Gestalt geben/ nemlich heiligen ihn zu einem sanfften Schlaff/ vnd zum seligen Eingang ins ewige Leben. Daher von ihm gesagt wird Hebr. 2. v. 15. Er habe durch seinen Tode erlöset diejenige die durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müssen. Vnd S. Paulus schreibet 2. Tim: 1. v. 10. Christus habe dem Tode die Macht genommen/ vnd das Leben vñnd ein vñ vergänglichers Wesen ans Licht gebracht. Woraus dann erfolgt/ daß die Gläubigen/ welche sich an Christum halten/ an dem Tode nur finden einen geschlagen vnd überwonnen Feindt/ der seinen Stachel hat verlohren/ vñnd nach Gottes hoher Weißheit/ ihm muß zum besten dienen: Nemlich lösen sie auff von dem Joch der Sünden/ des Creuzes vnd Elendes/ vnd bringen sie zur Ruhe: wie auch die Stimme vom Himmel sich hören lesset Apoc: 14. v. 13. Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben von nun an; ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit.

Wann nun dergestalt nach Gottes Wort/ vnd mit geistlichen Augen den gegenwertigen Todesfall des Herrn Subernern wir ansehen/ so istts an dem/ daß er ist gestorben nicht ohngefahr/ sondern nach dem vñwandelbahren Rath vnd Willen Gottes. Diweil er auch bey Lebzeiten vnd bis an den Tode zu seinem Erlöser vnd Heyland Christo sich gehalten/ ist auch der Tode ihm
nur

nur ein Schlaf geworden/ dem Leibe nach/ die Seele aber ruhet in Gott/ welche auch am zukünftigen Jüngsten Tage in der allgemeinen Auferstehung der Todten mit dem Körper wiederumb wird vereinigt werden.

Die weil aber vnterdes die abgelebte Leiche auff Anordnung der nahen Adelichen Anverwanten von hinnen nach Schweden sol abgeföhret vnd in die Väterliche Erbbegräbnuß beygesetzt werden; Dabey aber zuvor eine Leichpredigt zuhalten/ an mir ist begehret worden; Als seyn wir zu dem Ende iho in ansehnlicher Gemeine bey einander versamblet/ vnd zusammen kommen. Damit aber solch vnser Vornehmen möge wolgerathen/ vnd anfangs gereichen zu Gottes Ehren/ vns aber zur Lehre/ Trost/ Lebensbeserung vnd endlich zu Erhaltung der ewigen Seligkeit. So wollen wir Gott anruffen vmb seine Gnade vnd Geiß/ in einem gläubigen Vater vnser.

TEXTUS.

Philip: 3. v. 20. 21.

Unser Wandel aber ist im Himmel/
von dannen wir auch warten des
Heylandes **JESU** Christi des
Herrn/ welcher vnsern nichtigen Leib ver-
klären wird/ daß er ähnlich werde seinem
verklärten Leibe/ nach der Wirkung/ da-
mit Er kan alle Ding ihm vnterthänig ma-
chen.

Eingang:

Eingang.

S Ir lesen Judie. 7. nachfolgende denckwürdige Historiam vnd Geschicht/ nemblich/ Es hatte GOTT der HERR den tapffern Held Gideon dazu beruffen vnd erkohren/ daß er sein Volck/ die Kinder Israels/ solte von der Hande vnd Dienßbarkeit der Midianitern erlösen vnd frey machen; hätte ihn auch mit gnugsamen Zeichen deswes gen versichert. Derowegen ließ Gideon die Posaunblasen in etlichen Stämmen/ vnd befunden sich alßbald zwey vnd dreyßig tausent Mann zum Feldzug willig vnd bereit. Aber GOTT der HERR sprach zu Gideon: Des Volcks ist zu viel/ wann Ich solte die Midianiter in ihre Hände geben/ würden sie hernach sich rühmen vnd sagen/ daß ihr eigen Hand sie erlöset hette; Laß vnter dem Hauffen außruffen/ Wer blöde vnd verzagt ist/ der kehre wiederumb. So bald das geschach/ da lehret das Volck omb zwey vnd zwänzig tausent/ daß nicht mehr denn zehen tausent übrig blieben. Aber GOTT der HERR sprach weiter zu Gideon: Des Volcks ist noch zu viel/ führe sie hinab zum Wasser/ da wil Ich sie prüfen. Welche aus der Handt zum Munde Wasser lecken/ die stelle besonders; desgleichen die auff die Knie niedersalten zu trincken/ die stelle auch besonders; Da befand sich/ daß nicht mehr denn dreyhundert Mann aus der Hand hetten Wasser gelectet/ die andern hetten alle knie ende getruncken; Die dreyhundert Mann allein mußte Gideon zu sich nehmen/ durch welch auch GOTT der HERR ihm gab

B

die

die Erlösung von der Midianiter Handt. Dasselbe ist eine zumal wunderbahre auch vor vnd nach derselben Zeit nicht erhörte Musterung der Kriegsleute / welche GOTT selber vnter seinem Volck domaln hat angestellet; an welcher vns aber/ als in einem Gemähle/ gezeiget wird/ wie es mit dem wahren Christenthumb daher gehe. Das zwar zu demselben sich gar viele bekennen mit dem Munde; Wann aber Gott die Herzen prüfet/ vnd auch ihre Werke angesehen / vnd nach der Richtschnur des Göttlichen Worts examinirt werden; da bleiben wenig gnug/ die in der That vnd Wahrheit den Xhum behalten/ das sie rechter vnd gute Christen seyn. Die Ursachen aber/ wordurch sie am Christenthumb gehindert werden/ seyn/ nach Anleitung der erzählten Geschichte/ zweyerley. Die erste ist: Crucis fuga sive tædium, die Dulust oder Verdrus an dem zeitlichen Creuze/ welches bey dem wahren Christenthumb gewislich folget vnd nicht aussenbleibet/ laut Christi eigen Wort Matthæi cap: 16. vers. 24. da er spricht; Wer mein Jünger seyn wil/ der nehme sein Creutz auff sich vnd folge mir nach. Item der Rede Snt: 2. v. 1. Mein Kind wilstu Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Ansehung. Dasselbe wird auch mit der gansen Schrift Bezeugnisse/ so wol auch mit den Exempeln aller grossen Heiligen/ die immermehr gelebt haben/ confirmirt vnd bestetiget. Aber gleich wie jeso von Gideons Kriegsleuten wir gehört haben/ das der größte Hauffe ein verzagtes Herz gehabt/ vñ ehe sie die Kappen/ die es im Kriege gibe/ erwarten wollen/ sind sie wiederumb nach Hause gangen: Also bezeuget auch/ sampt der Schrift / die Erfahrung/ das zwar ihr viele zu Gottes Wort sich bekennen vnd halten/ so lange die Sachen noch wol stehen: Wo aber ein Ungemach sich dabey findet/ entweder durch öffentliche verfolgung/ das man

man

man Haab vnd Guts/ Leib vnd Leben/sol dabey zuschen/da gibe es viel vnbeständige Wetterhanen/ über welche auch Christus selber die Klage führet/ vnd spricht Luc: 8. v. 13. Ein zeitlang gläubten sie; Aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Oder auch da Gott der HERR zu heylsamer tödtung des alten Adams/ wie dann auch zu prüfung des Glaubens/ Gedult vnd Hoffnung die Menschen versucht mit Krankheit/ Armuth/ Widerwertigkeit/ so werden theils Leute gefunden/ die seyn so gar zarte Heiligen/ daß sie das geringste nicht leyden können/ sondern lassen sich durch ihr Fleisch vnd Blut dahin bringen/ daß sie nicht allein im Herken wider Gott kurren vnd murren/ sondern auch wol gang gottlos werden/ vnd verbottene Mittel zur hand nehmen. Also verfluchte Job Cap: 3. v. 1./ vnd Jeremias Cap. 20. v. 14./ die grosse Heiligen selber/ für Vngedult den Tag ihrer Geburt. Saul r. Sam: 28. v. 7. vnd Athasia 2. Reg. 1. v. 2. aber suchten in ihrer Noth beym Teuffel Rath; vnd der ganze Hauffe der Kinder Israel/ die aus Egypte gangen waren/ brachten es mit kurren vnd murren dahin/ daß sie nicht möchten ins gelobte Land kommen/ sondern mehrertheils/ gar wenig außgenommen/ mußten in der Arabischen Wüsten sterben vnd vmbkommen. Dieser Ursache wegen ermahnet vns die Schrifft so vielfältig zur Gedult/ als zu einer nothwendigen Tugend/ ohn welche niemand beym Christenthumb kan fortkommen/ wie denn geschrieben stehet Ebr: 10. v. 36. Gedult ist euch noth/ daß ihr den Willen Gottes thut. Desgleichen befiehlt auch der Herr Christus Luc: 21. v. 19. vnd spricht: Sasset ewre Seele mit Gedult. Vnd St. Paulus schreibet Rom: 15. v. 4. Was geschrieben ist/ das ist vns zur Lehr geschrieben/ auff daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben.

Die ander Ursache aber/ welche viele Leut an ihrem Christenthumb hindert/ ist Terrenorum curasive Studium, die Lust vnd Liebe/ Arbeit vnd Fleiß nach irrdischen Gütern/ die in diese Welt gehören; Als da seyn Reichthumb/ Herrligkeit/ Wollust/ davon Christus spricht Luc: 8. v. 14. daß sie den Dörnern gleich seyn/ welche den Saamen des Göttlichen Worts ersticken. Denn ob wol solche irrdische Güter an ihnen selbst auch Gottes Gaben seyn/ vnd durch rechtmässigen Gebrauch niemand schädlich. Dennoch aber so schlägt bey dem grossen Hauffen der Vnrath zu/ daß die Liebe zu denselben zu groß wird. Wie dann auch der Mißbrauch/ alsdann wird böse/ was vorhin gut war. Das haben wir abermal in der eingeführten Historia, als in einem Gemähle zu ersehen. Denn Gott leset Gideons Kriegsleute zum Wasser führen/ vnd stellet daselbst eine wunderbare Probe an: nemlich Welche mit der Handt Wasser schöpffen vnd trincken/ die werden für tüchtig geachtet: Die aber auff die Knie nieder fallen/ vnd mit vollem Maul Wasser sauffen/ die werden verworffen vnd außgemustert. Gleicher gestalt seyn auch die jennige für gute Christen zu halten/ welche die irrdische Güter sampt der irrdischen Freude allein mit der Handt ergreifen/ das ist/ sie nehmen davon so viel an/ als ihnen wil Gott gönnen vnd geben/ es sey wenig oder viel. Lernen daraus Gottes Güte erkennen/ vnd erinnern sich dabey der geistlichen vnd himlischen Güter/ welche alsdann bleiben/ wann alles Zeitliche wie Wasser vertrocket. Das nennet der Apostel Paulus 1. Cor: 7. v 31. Der Welt gebrauchen/ aber nicht mißbrauchen. Dagegen aber seyn die gar vndüchtig vnd vngeschickt zum Christenthumb/ welche für den zeitlichen Gütern auff die Knie niederfallen/ dieselbe für ihren Gott halten/ ihr Herz daran hangen/ ihr darum darauff setzen/ auch

dieselb

Dieselbe zuerlangen vnd zubehalten/ dasselbe thun vnd fürnehmen/
 was Gottes Wort zu wider/ den Gewissen beschwerlich/ vnd ih-
 nen an der Seligkeit hinderlich vnd schädlich ist. Ein Exempel
 aber solcher vngeschickten Christen/ die wegen vnlust des Creuzes/
 vnd Liebe zeitlicher Güter/ Ehr vnd Wollust an der Seligkeit ges-
 hindere werden/ zeigt vnd weist vns der Apostel Paulus zu den
 Philip: 3. v. 19. an den falschen Aposteln/ welche zu selbiger Zeit
 hin vnd wieder einschlichen vnd den Juden heuchelten/ mit vorge-
 ben; Die Christen wehren auch verbunden an die Beschneidung
 vnd Moses Gesetze zu halten; Suchten aber damit der Juden
 Gunst/ das sie nicht möchten/ wie Paulus vnd andere/ verfolget
 werden/ sondern ruhe vnd gute Tage haben. Aber S. Paulus
 urtheilet also von ihnen/ daß sie seyn Feinde des Creuzes
 Christi/ welche desselben Krafft nicht verstehen/ auch dasselbe
 ihm nicht wollen nachtragen; Item/ Er sagt von ihnen/ daß der
 Bauch ihr Gott sey/ ihre Ehre werde zu schanden wer-
 den/ vnd daß Ende werde seyn die Verdammuß. Sel-
 bigen vngeschickten Christen setzet er entgegen/ die selige Speranz
 vnd gewisse Hoffnung aller gläubigen vnd gottseligen Christen/
 damit sie nicht allein alle Anfechtunge/von falscher Lehre vnd Lehr-
 ern herrärend/ sondern auch alle Widerwertigkeit dieses Lebens/
 getrost können überwinden/ vnd spricht: Unser Wandel ist im
 Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylandes
 Jesu Christi des HERRN/ welcher vnsern nichtigen Leib
 verklären wird/ daß er ehnlich werde seinem verklärten
 Leibe/ nach der Macht/ damit er kan alle Ding Ihm
 vnterthänig machen.

Warumb selbige Wort zum Text der gegenwertigen Leich-
 Predige

B iij

Predige

Predige ich erwählen wollen/ wil ich mit zwey Worten anzeigen :
 Denn zum 1. haben wir für wenig Tagen in vnsern Kirchen ce-
 lebrit vnd gefeyret/ das Fest der Himmelfahrt Christi ; Da wir
 seyn berichtet worden ; Es habe vnser lieber Seligmacher durch
 seine Himmelfahrt vns die Bahn gemacht/ vnd Stieg vnd Weg
 bereitet. Der Trost wird in den verlesenen Worten wiederholt/
 Darumb so istts eine materia de tempore, Es schiet sich alles auff
 die gegenwertige Zeit. Dann zum andern so ist der selige Herr
 Gubernur gestorben dieses Ortes in der Frembde: die abgelebete
 Leiche aber sol von vns hinweg geführet werden in sein Vaterland.
 Da werden die Anverwanten vnd Freunde bey derselben An-
 kunfft nicht frölig/ sondern traurig seyn/ weil er lebendig ist von
 ihnen abgeschieden/ aber tode wiederumb zu ihnen gebracht wird.
 Dagegen aber trösten vns die verlesen Wort/ daß wir noch ein
 ander Vaterland haben droben im Himmel/ da wird es auch ders
 maleins eine Zusammenkunfft geben/ nicht in trauren/ sondern
 mit Frewden/ auch die Leiber/ die im tode heßlich worden/ das kei-
 ne Frewde daran zu sehen/ die werden alsdenn herrlich verklärer
 werden.

Wolan wir kommen zur Erklärung der verlesen Wort/ vnd
 wollen kürzlich bey denselben zwey Stück erwegen vnd bedencken.
 Als zum 1. wollen wir vernehmen Christianorum statum sive
 conditionem, was der gläubigen Christen Standt/ Dignitet
 vnd Würde sey.

Dann zum 2. wollen wir auch hören Christianorum desi-
 derium sive exspectationem, Was der gläubigen Christen ihr
 Wunsch vnd Verlangen sey.

Belangend den 1. sürgenommen Punct : Was der gläu-
 bigen Christen Standt/ Dignitet vnd Würde sey/
 spricht Paulus dapon also in den verlesene Worten: Vnser
 Wandel

Wandel ist im Himmel: Bey welchen Worten wir anfangs zu behalten haben/ daß in der Grundsprache gefunden werde das Wörtlein *πολιτευε*, welchs so viel heist/ als das Bürgerliche Recht an einem Orte/ Item/ der Bürgerliche Wandel/ vnd wird solches aus dem irdischen Gebrauch gesucht/ vnd gezogen zu geistlichen vnd himlischen Dingen.

Die Meynung aber des Apostels desto besser einzunehmen/ haben wir zu behalten/ daß in der Schrifft nicht allein die streitende Kirche Gottes werde genant eine Stadt/ wie denn Christus selber spricht Matth: 5. v. 14. Es mag die Stadt/ die auff einem Berge lieget/ nicht verborgen bleiben: sondern auch der triumphirenden Kirchen im Himmel wird auch solcher Name zugeleget vnd gegeben. Denn dieselbe wird genant eine heilige Stadt Apoc: 21. v. 2. Eine Stadt/ die einen Grund hat/ welcher Baumeister vnd Schöpffer Gott ist/ Ebr: 11. v. 12. Eine Stadt des lebendigen Gottes/ Ebr: 12 v. 22. Die zukünfftige Stadt Ebr: 13. v. 14. Diese beide Städte seyn so nahe aneinander belegen/ daß die streitende Kirche auff Erden/ mit allem recht die Vorstadt des Himmels mag genennet werden/ also wodurch man ordenlicher weise gehen mus/ wofern man wil hinein kommen; Weil es heist/ Extra Ecclesiam non est salus, aufferhalb der Kirchen ist kein Heyl zu finden. Derowegen so redet nun auch S. Paulus mit den Leuten/ welche Gott durchs Wort vnd die Sacrament zu seiner lieben Kirchen hat beruffen/ vnd zeigt an/ was ihr Stand/ dignitet vnd Würde sey; sprechende: Unser Wandel ist im Himmel/ das ist so viel gesagt: Sie seyn Gäste vnd Frembdlinge in der Welt; aber Bürger im Himmel/ da gehören sie zu Hause/

haufe/ da ist ihre Wohnstade vnd Vaterlande/ hierin stimme
 auch mit Paulo über ein König David im 39. Ps: v. 14. wann er
 zu Gott dem Herrn spricht: Ich bin dein Pilgram vnd dein
 Bürger: Denn ein Pilgram war er/ so viel er noch in der
 Welt lebte. Ein Bürger aber war er/ so viel er zu Gottes Volk
 gehörete. Da möchte aber jemandt gedencken oder fragen/ wie
 kommen wir arme Menschen zu den Herrligkeit/ daß wir Bürger
 im Himmel können genant werden? denn wir lesen die denckwür-
 dige Historia Actor: 22. von S. Paulo/ da sie denselben wolten
 geißeln/ habe er sich darauff beruffen: Er were Römisch. Denn
 ob er schon zu Rom nicht war gebohren/ so hatte doch seine geburts
 Stade THARSUS, eine namhafte Stade in Cilicia, das Röm-
 ische Stadtrecht/ oder die Römische Freyheit. Derowegen
 ward er auch damaln der Geißelung erlassen. Vnd bekennet der
 Oberhauptmann in derselben Historien: Er habe das Röm-
 ische Bürgerrecht mit einer grossen Summen zu wege
 gebracht. Nun ist aber viel ein grösser Ding ein Bürger im
 Himmel seyn. Da sollen wir aber merken/ daß zu solcher di-
 gnitet vnd Würde wir anfangs von Gott erschaffen seyn/ wie
 aus dem abzunehmen/ daß von Adam dem Stam des Mensch-
 lichen Geschlechts gesagt wird Gen: 2. v. 7. Gott habe ihm eine
 vnsterbliche Seele gegeben/ welche genant wird spiraculum vi-
 tarum, ein Odem der Leben/ anzudeuten; Gott habe ihn zum
 natürlichen vnd geistlichen/ zeitlichen vnd ewigen Leben erschaffen/
 vnd war auch noch über das domaln sein Ehrenschnuck das Es-
 senbilde Gottes. Daher auch das Buch der Weisheit am 2. c.
 v. 23. den Schluß machet/ vnd also lautet: GOTT hat den
 Menschen geschaffen zum ewigen Leben/ vnd hat ihn
 gemacht zum Bilde/ daß er gleich seyn sol/ wie Er ist.

Aber

Aber durch den hochschädlichen vnd betrübten Sündenfall/ wor
 durch Adam vnd Eva mit allen ihren Nachkommen dem Tode
 seyn in den Rachen gefallen/ hat solch Antheil des ewigen Lebens
 auffgehöret vnd ein Ende genommen. Gleich wie aber Christus
 der ander Adam vom Himmel/ wie ihn Sanct Paulus nennet
 1. Cor. 15. v. 45. darumb ist verheissen vnd in die Welt gesandt
 worden/ auff daß er möchte wieder auffrichten/ was durch die
 Sünde gefallen. Also hat er vns auch durch seinen Hingang
 zum Vater wiederumb eine Stäte im Himmel zu wege gebracht.
 Daher spricht er selber Johan. 14. v. 2. In meines Vaters
 Hause seyn viel Wohnungen/ vnd ich gehe hin euch die
 Stäte zu bereiten. Auch redet er vns in diesem Fall das Wort
 Johan: 7. Da er spricht: Vater ich wil/ daß/ wo ich bin/
 auch die bey mir seyn/ die Du mir gegeben hast. Vnd
 Johan: schreibt 1. Epist. 5. v. 11. Gott hat vns das ewige
 Leben gegeben/ vnd das Leben ist in seinem Sohn.

Damit aber zu solcher Herrlichkeit/ die von newen Christus
 vns erworben hat/ wir auch kommen vnd gelangen mögen/ so
 helt Gott der Herr die Ordnung/ daß Er vns berufft durchs
 Wort vnd die hochwürdigen Sacrament zu seiner lieben Kirchē/
 lisset vns geistlich wiedergeboren werden/ vergibe vns die Sünde/
 vnd schencket vns den H. Geist. Wie groß aber die Gnade sey/
 haben wir aus dem abzunchmen/ dz gleich wie sonsten die Schriffe
 überall rühmbt/ daß wir durch die Erlösung Christi/ vnd durch
 die Wiedergeburt vnd Erneuerung des Heiligen Geistes seyn
 geworden Kinder Gottes Galat: 3. v. 26. Christi Mit-Erben
 Rom: 8. v. 17. Tempel vnd Wohnungen des Heiligen Geistes.
 1. Cor: 3. v. 16. Also seyn wir auch nach Pauli vnd Davidis
 Aussage Bürger im Himmel. Welche letzte Ehre dann noch
 E
 ferne

ferner damit bestetiget wird 1. Daß unsere Namen im Himmel geschrieben seyn. Wie den Christus zu seinen Jüngern spricht Luc: 10. v. 20. Freuet euch/ daß eure Namen im Himmel geschrieben seyn. Gleich wie nun auff Erden diejenige man für Bürger muß passiren lassen/ welcher Namen man findet verzeichnet in albo Civium, oder in der Bürger Matricula. Gleich gestalt/ welcher Namen im Himmel verzeichnet seyn/ die müssen auch Bürger im Himmel seyn.

Danegst vnd fürs ander so leben auch die gläubigen Christen schon in Gesellschaft der Auserwehltten im Himmel/ das bezeuget S. Paulus/ wann er schreibt an die Ephes: 2. vers. 19. Ihr seyd nicht mehr Gäste vnd Frembdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen/ vnd Gottes Hausgenossen. Desgleichen Ebr: 12. v. 22. wird gesagt von den Gläubigen: Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion/ vnd zu der Stadt des lebendigen Gottes/ zu dem himlischen Jerusalem/ vnd zu der Menge vieler tausend Engel/ vnd zu der Menge der Erstgeborenen die im Himmel angeschrieben seyn. Also vermahnet auch S. Paulus Coloss: 1. v. 12. daß wir sollen Gott danken/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht. Welche Sprüche dann einhellig dahin stimmen/ daß gläubige Christen/ ob schon sie auff Erden leben im Jammerthal. Dennoch gehören vnter die Gesellschaft der Auserwehltten im Himmel/ seyn mit denselben Glieder eines geistlichen Leibes/ Reichgenossen miteinander/ vnd das Volk/ vnter welchen Gott wohne.

Endlich vnd fürs 3. So ist auch zwischen den Gläubigen auff Erden/ vnd den Auserwehltten im Himmel
eine

eine Gemeinschaft der Güter/ doch mit dem Unterscheide/ was die Auserwehlten im Himmel würcklich besitzen vnd haben im anschawen/ das haben wir im Glauben vnd Hoffnung/ was sie haben offenbar/ das haben wir im verborgen/ was sie haben vollkommen/ das haben wir im anfang vnd im stückwerck. Daher schreibet auch Johan: 1. Epist. 3. v. 2. Wir seyn nun Gottes Kinder/ vnd ist noch nie erschienen/ was wir seyn werden. Desgleichen schreibet auch S. Paulus Rom: 8. v. 24. Wir seyn selig/ doch in der Hoffnung. Vnd abermal Coloss: 3. v. 4. spricht er: Unser Leben ist verborgen mit Christo in Gott/ wann aber Christus vnser Leben/ sich offenbaren wird/ den werden wir auch offenbar werden mit Ihm. Also bleibet vnser dignitet vnd Würde gewisse vnd besterigt; daß wir seyn Bürger im Himmel. Seyn wir aber dessen auch gebessert/ oder habē wir auch Nutzen davon? Antwort/ Freylich ja. Denn haben Bürger vnd Einwohner in vornehmen Städten ihre Rechte/ Privilegia, Immuniteten vnd Freyheiten/ auch dazu Schus vnd Schirm/ so mus es auch an deren keinem mangeln/ denjenigen die Bürger im Himmel seyn. Das ist aber ihr RECHT/ daß ihnen der Himmel allewege offen stehet; Wollen sie beten/ mögen sie getrost für Gott treten/ klagen Ihm ihr Anliegen/ vnd bitten von Ihme/ was ihnen mangelt. Seuffzen vnd weinen sie auch im Creus vnd Anfechtung/ so muß solchs durch die Wolcken bringen vnd für Gott kommen. Endlich kompts mit ihnen dahin/ daß sie diese Welt gesegnen/ so findet ihre Seele einen offenen Himmel/ vnd am Jüngsten Tage/ wenn die Gottlosen werden hören/ das schreckliche discedite, weiset von mir; So werden sie dagegen hören/ das fröliche venite,

Kommet her/ vnd darauff eingehen in das ewige Leben. Belan-
gend auch fürs 2. ihre Privilegia, Immuniteten vnd Freyheiten/
so ist an dem/ weil sie Christo Jesu/ der sie zu Bürgern des Him-
mels hat auff vnd angenommen/ mit rechtem Glauben anhangen/
so kan sie die Sünde nicht verdammen/ denn es ist nichts Ver-
damlichz an denen/ die da sind in Christo Jesu vnserm
HERREN/ spricht S. Paulus Röm: 8. v. 1. Auch kan das Ge-
setz sie nicht verfluchen. Denn Christus ist des Gesetzes En-
de/ wer an denselben gläubet/ der ist gerecht/ spricht aber-
mal S. Paulus Röm: 10. v. 4. Weiter so mus auch der Zorn
Gottes sie nicht erschrecken. Denn Gott hat vns nicht
gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen durch
vnsern Herrn Jesum Christum/ siehe geschrieben 1. Thess:
5. v. 9. Auch mus das Gewissen sie nicht ängsten; denn nach-
den wir sind gerecht worden/ haben wir Friede mit
Gott durch vnsern Herrn Jesum Christum/ spricht aber-
mal S. Paulus Röm: 5. v. 1. Vnd endlich so müssen auch
Todt vnd Helle/ die mächtigen Feinde an ihn verlohren geben/
vnd den Spott dazu hören; Todt wo ist dein Stachel/ Hel-
le wo ist dein Sieg? Gott sey Danck der vns den Sieg
gegeben hat durch vnsern Herrn Jesum Christum/
aus der 1. Cor. 15. v. 55. 57. Seyn aber das keine mächtige
Privilegia vnd Freyheiten? Endlich belangend auch den Schutz/
den sie haben/ so wird derselbe darinn erkant/ das Gott der Va-
ter für sie wachet/ wieder 121. Ps: v 4. lautet: Der Hüter Is-
rael schläffet noch schlummert nicht. Auch das Gottes
Sohn für sie streitet: Der tröstet vns aber Johan: 16. vers. 33.
Ecyd

Seyd getrost/ Ich habe die Welt überwonnen. Vnd
 der H. Geist stärke sie inwendig/ daß sie starck werden in
 dem H. Erren/ vnd in der Macht seiner Stärcke/ wie Pau-
 lus davon redet Eph: 6. v. 10. Ja die H. Engel lägern sich
 vmb die her vnd helfen ihnen aus/ wie König David bekens-
 net im 34. Ps: v. 8. Das mag ja Ehre vnd Herrligkeit seyn/ die
 Nus vnd Frommen mit sich bringet. Aber eines lasset vns noch
 kürzlich mercken vnd behalten; Nämlich es ist vorhin gedacht wor-
 den/ daß das Wörtlein *μλιπυμα* beedes bedeute/ das Bürgerliche
 Recht vnd auch die Bürgerliche conversation Leben oder Wand-
 del/ so lasset vns auch das *ἀξίως μλιπύεσθαι* wol in acht nehmen/
 dessen der Apostel Paulus gedencket Phil: 1. v. 27. da er spricht:
 Wir sollen würdiglich dem Evangelio wandeln. Also
 sollen wir auch würdig dem Himmel wandeln. Dasselbe
 aber geschicht/ wann wir auch Himmlisch gesinnet seyn/ mit Him-
 lischen Gedanken vns fragen/ vnd vns bestreiffen/ wie wir
 Gott im Himmel gefallen mögen. Dazu denn sonderlich von
 nöthen ist/ damit wir bey vns Gleichnissen allen verbleiben mö-
 gen/ daß gleich wie erstlich an einem jeglichen Orte/ vnd in
 einer jeglichen Stade die Bürger vnd Einwohner eyndlich ver-
 bunden seyn nach ihren Statuten vnd Gesezen zu le-
 ben; Also haben auch die jenige/ die durch Christi Erlösung/ wie
 dann auch Wiedergeburt vnd Ernewerung des H. Geistes Bür-
 ger im Himmel worden seyn/ ihre Geseze/ welche seyn die heiligen
 Zehen Gebote/ welche S. Paulus also summiret Tit: 2. v. 12.
 Daß wir sollen verleugnen das vngöttliche Wesen/
 vnd leben züchtig/ gerecht vnd gottselig in dieser Welt.
 Dazu haben wir vns auch bey der H. Tauffe verpflichtet/ welche
 C iij daher

daher genant wird/ der Bundt eines guten Gewissens mit Gott/ 1. Petr: 3. v. 22. Gleich wie fürs ander auch ein jeglicher Bürger schuldig ist/ die gemeine Bürde zu tragen/ es sey Dienste oder Sewr/ Also weil auch Gottes heiliger Rath vnd Wille ist/ daß seine liebe Kirche in dieser Welt sol das Creuce tragen/ vnd in Ansehung gerathen/ auff daß sie ihrem HErrn vnd Häupte möge ehlich werden. So mus auch kein Christ sich dessen beschweren/ sondern vielmehr sein Creuc gedültig auff sich nehmen/ vnd mit S. Paulo lernen sprechen Röm: 5. v. 3 Wir rühmen vns der Trübsal/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal Gedult bringet/ Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung lesset nicht zu schanden werden.

Endtlich/ wie einem Bürger zustehet in fürfallenden Nöthen/ es sey Feuernoth/ Wassersnoth/ Kriegesnoth/ daß er möge zuspringen/ helfen retten/ so viel er immer kan/ wi: denn in solchen Fällen ein Nachbar auff den andern sich zu verlassen hat. Erlicher gestalt/ weil auch vnter den Christen eine so nahe Verwandnisse vnd Gemeinschaft der Güter ist/ so ist auch ein jeglicher schuldig/ daß er nach S. Pauli Ermahnung sich möge der Heiligen Nothdurfft annehmen/ Röm: 12. v. 13. vnd springen den Nothleidenden Neggen bey/ wosmit er immer kan/ es sey mit Trost/ Rath oder Hülffe; Solte es auch ja weiter nicht geschehen können/ daß er dennoch fleißig für ihm bete/ worzu auch der Apostel Jacobus vns ermahnet Epist: 5. v. 16. Betet für einander auff daß ihr gesundt werdet.

Sola

Solgent nun das ander Stück.

Christianorum desiderium siue Expectatio.

Was der gläubigen Christen Verlangen vnd
Anwartung sey.

Davon spricht Sanct Paulus also; Von dannen wir
auch warten des Heylandes Jesu Christi/ wel-
cher vnsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er
ehulich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Macht/
damit Er kan alle Ding ihm vnterthänig machen.

Dieser letzter Punct folget richtig auff vorhergehenden; Denn
gleich wie ein gefessener Bürger in einer Stadt mannigmal sei-
ner Geschefte wegen mus an frembde Orter verrensen zu Wasser
vnd Lande; Aber so lange er in der Frembde ist/ steht ihm doch
allezeit das Herz nach Hause: Gleicher gestalt/ weil auch die gläu-
bigen Christen schon Bürger im Himmel seyn; in der Welt
aber nur leben als Frembdlinge/ so tragen sie auch ein sehnlich
Verlangen/ daß je ehe je lieber sie kommen mögen/ nach ihrem
richtigen Vaterlande vnd bleibenden Wohnstade. Nun geschichts
aber/ daß wir in den Himmel werden auffgenommen der Seelen
nach/ alsobald im Todte/ Wie daher der Todt theils grosser
Heiligen in der Schrifft genant wird eine Versammlung zu
den Vätern. Auch spricht Christus zu dem bekehrten Schächer
am Creuse: Heut wirstu mit mir im Paradiße seyn/ Luc:
23. v. 43. Vnd vom Lazaro wird gesagt Luc: 16. v. 22. daß/ da
er gestorben/ sey die Seele getragen worden von den En-
geln in Abrahams Schoß. Vmb welcher Ursachen willen

es dann auch geschicht/ daß die Heiligen Gottes ein Verlangen tragen nach einem seligen Tode/wie aus S. Pauli Worten abzunehmen/ da er spricht Phil: 1. v. 23. Ich begehre abzuscheyden vnd bey Christo zu seyn. Vnd abermal 2. Cor: 5. v. 8. Weil wir im Leibe wohnen/ so wallen wir dem HERN; Denn wir wandeln im Glauben/ vnd nicht im schawen. Wir seyn aber getrost/ vnd haben vielmehr Lust auffer dem Leibe zu Wallen/ vndnd dabeimb zu seyn bey dem HERN. Also geschicht freylich der Seelen wol/ wenn der Mensch selig von dieser Welt abscheidet. Aber dagegen lisset sich alsdenn gar elende an mit ihrem Leibe. Denn derselbe wird von stund an/ so bald die Seele daraus gefahren/ ganz vngehalt vnd ganz vnwerth/ daß ihm auch nicht besser geschehen kan; Denn er werde nur in die Erde verborgen/ da er aber zu leze gar zu Staub vnd Erde wird. Wider solche heßliche Gestalt des Todes aber erinnern sich die Gläubigen Christen/ daß von Gott ein Tag ist geordnet/ an welchem die verwesete vnd zerstreute Körper werden wiederumb zusammen gebracht/ der Seelen vereiniget/ vnd also aus den Gräbern lebendig herfür gehen/ vndnd mit Himlischer Glori vnd Klarheit angethan werden. Derselbe Tag wird aber seyn der liebe Jüngste Tag/ welche Zeit in der Schrifft genant wird/ die Zukunft des Menschen Sohns Matth: 24. v. 27. Die Erscheinung seiner Zukunft / 2. Thessal: 2. v. 8. Die Offenbahrung Jesu Christi / 1. Cor: 1. v. 7. Darnach tragen nun die gläubigen Christen ein sehnlich Verlangen. Wie aber daß möchte jemand fragen? beszuget nicht die Schrifft/ daß solche Erscheinung Christi geschehen werde in grosser Krafft vnd Herrlichkeit/ wie er selber davon redet

redet Luc: 21. v. 27. da nemlicher wird kommen vom Him-
 mel mit einem Feldgeschrey/ vnd Stimme des ErzEn-
 gels/ vnd mit der Posaunen Gottes/ wie davon schreibt
 S. Paulus 1. Thess: 4 v. 16. da alles wird in vollem Feuer sieh/
 Die Himmel zergehen/ mit grossem krachen: Die Ele-
 ment aber für Hitze zerschmelzen/ vnd die Erde vnd die
 Wercke die drinnen seyn/ verbrennen/ wie davon der Apo-
 stel Petrus redet 2. Epist: 3. v. 10. Ja die Endursache solcher
 Erscheinung wird seyn/ daß Christus als ein allwissender
 Richter/ wird ans Licht bringen/ was im finstern ver-
 borgen ist/ 1. Cor: 4. v. 5. Auch als ein gerechter Richter ei-
 nem jeglichen vergelten nach seinen Wercken/ Apoc: 22.
 v. 12. Daher derselbe Tag/ in der Schrift genennet wird ein
 grosser vnd erschrecklicher Tag/ des HERRN Joel: 2. v. 11.
 Ein Tag des Zorns vnd Offenbarung des gerechten
 Gerichtes Gottes Röm: 2. v. 5. der grosse Tag des Zorns
 Gottes/ für welchen niemandt bestehen kan Apoc: 6. v. 18.
 Sollen wir darnach Lust/ Liebe vnd Verlangen tragen? Viel
 mehr mögen wir dafür erschrecken/ wann wir daran gedencen/ os-
 der davon hören! Antwort: Das mögen vnd müssen thun die
 Gottlose vnd Ungläubigē/ Denselben wird auch der letzte Tag
 schrecklich genug fallen. Der Apostel Paulus aber redet in vns-
 ferm Text im Namen der gläubigen Christen/ vnd spricht: Wie
 warten vnsers Heylandes Jesu Christi des HERRN.
 Da gibt er Christo Jesu/ der am Jüngsten Tage erscheinen wird/
 zwene tröstliche Namen/ vnd nennet Jhn 1. *Salvatorem* einen
 Heyland. Dann 2. *Dominum*, einen HERRN. Vnd

D

zeigt

zeigt damit den Unterscheid an/ wie zwar der Jüngste Tag erschrecklich werde seyn den Gottlosen; Aber tröstlich den Frommen vnd Gläubigen. Dann die werden an Christo alsdann finden vnd haben nicht einen gestrengen Richter/ der wegen der Sünden sie wird schamroth machen/ richten vnd verdammen; Wie es mit den Gottlosen vnd Vngläubigen wird daher gehen/ Sondern sie werden an ihn haben einen gewünschten Heyland/ der sie erlösen wird von allem Vnheyl/ welchem sie in dieser Sterblichkeit noch seyn vnterworffen. Denn ob schon auch in seiner ersten Zukunfft er sich auch für einen getretwen Heyland hat erwiesen/ in dem er Krafft seines bitteren Leydens vnd sterbens vns aus der betrübten Sünden noth hat erlöset vnd errettet; vnd ist vnser Versöhnung worden/ auch wie der Apostel Petrus redet Acto: 5. v. 31. ist Er von Gott erhöhet worden zu einem Fürsten vnd Heylande Israel zu geben Buße vnd Vergebung der Sünden/ daß wir also an ihm einen Heyland haben *qvo ad meritum & Efficaciam*; der vns nicht allein das Heyl hat erworben/ sondern auch schencket vnd gibe: Dennoch aber so lange wir auff Erden seyn/ leben wir im Streit mit dem Teuffel/ Welt vnd Fleisch/ vnd müssen ohn auffhören mit denselben ringen vnd kämpffen/ wollen wir nicht überwunden werden. Da wil aber Christus vnser Heyland an jenem Tage auch des Streits ein Ende machen/ vnd schaffen daß die Gläubigen sollen wohnen in Häusern des Friedes/ in sichern Wohnungen/ vnd in stolzer Ruhe/ wie im Propheten Esa: 32. v. 28. geschrieben stehet. Dieser Ursachen wegen wird auch der Jüngste Tag genennet die Zeit der Equickung/ Act: 3. v. 19. Item ein Tag der Erlösung/ Eph: 4. v. 30. Hat nun eine belägerete Stadt billig

lig ein Verlangen darnach/ daß sie möge entsetzt vnd der Feind abgetrieben werden. Wie sollten wir denn auch nicht ein sehnlich Verlangen tragen/ daß wir von vnsern Feinden/welche die ganze Zeit des Lebens über vns mancherley Vnlust machen/auch mögen erlöset vnd entfreyet werden.

Dann zum 2. so nennet auch St. Paulus in vnserm Text Christum/ der am Jüngsten Tage erscheinen wird Dominum, einen HERRN. Derselbe aber ist er beedes nach seiner Göttlichen vnd auch nach seiner Menschlichen Natur. Ob auch seine Herrschafft zwar sich erstrecket über alle Creatur/ so hat er doch dieselbe durch ein sonderbares Rechte erlanget über die Menschen/ welche er an sich gekaufft/ vnd als sein Eigenthumb an sich gebracht hat/ wie dessen S. Paulus 1. Cor: 6. v. 19. die Corinther erinnere/ sprechende: Ihr seyd nicht ewer selbst. Denn ihr seyd thewre erkauft. Das Ranson Gelde aber nennet der Apostel Petrus 1. Epist: 1. v. 15. vnd spricht: Es sey nicht Silber oder Goldt/ sondern das thewre Blut Jesu Christi des unbefleckten Lämbleins. Ja wegen solches thewren Ranson Geldes leffet sich auch der Messias verlauten vnd Esa: 43. v. 1. Fürchte dich nicht Israel/ ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein. Ist also Christus vnser HERR/ wir alle seine Diener vnd Dienerinnen. Gleich wie Er aber tröstlich sich vernehmen leßt/ Joh: 12. v. 26. vnd spricht: Wo ich bin/ da muß mein Diener auch seyn/ vnd wer mich dienet/ den wird mein Vater ehren. Also wird auch seine Erscheinung an jenem Tage den Nutzen mit sich bringen/ daß die ihm treulich gedienet haben/in rechtem Glauben ihn angehangen/ Matth: 6. v. 24. die anvertraute talenta

recht angeleget / vnd nach ſeinen Befehl damit *negotirt*,
 Matt: 25. v. 23. Vnd auch bey ſeinem Auffbruch wachende
 befunden werden. Luc: 12. v. 37. Die werden alſdenn Kron
 vnd Lohn zugewarten haben / wann ihr Glaube vnd Trewe wer-
 den gerühmt / vnd ihre Werke ihnen vergolten werden / nach S.
 Pauli Worten 1. Cor: 4. v. 5. da er ſpricht: Alſdenn wird
 einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. Wer ſolte
 vnd wolte aber darnach kein Verlangen tragen? In ſpecie aber
 wird auch in vnſerm Text von S. Paulo rwehnet: Was Chri-
 ſtus der Heyland vnd Herr / welcher am jüngſten Tage er-
 ſcheinen wird / bey den ſterblichen Leibern thun werde /
 davon ſpricht er: Er werde vnſere nichtige Leiber verklä-
 ren / daß ſie ehlich werden ſeinem verklärtem Leibe /
 nach der Macht darmit er kan alle Ding ihm unterthä-
 nig machen. Da nennet er zu 1. vnſere Leiber nichtige Leiber.

Nichtig aber ſeyn dieſelbe 1. wegen ihrer Ankuſt / da ſie
 Staub vnd Erden ſeyn. Wie nicht allein die Hiſtori der Schö-
 pffung bezeuget / ſondern auch der heilige Erväter Abraham / da
 er zu Gott dem Herrn ſpricht Gen: 18. v. 27. Siehe / ich habe
 mich unterfangen mit dem Herrn zu reden / der ich Er-
 de vnd Aſche bin. Nichtig ſind auch vnſer Leiber fürs ander
 wegen der Sündengift / damit ſie angeſtecket ſeyn / der ſich
 auch mächtig ſehr in allen Gliedern fühlen laß / dz der Geiſt gnugs-
 ſamb dawider zu ſtreiten findet. Daher auch S. Paulus mit
 ſchmercken die Klage führet / vnd ſpricht Röm: 7. v. 24. O JEH-
 elender Menſch / wer wil mich erlöſen von dem Leibe
 dieſes

dieses Todes. Nichtig seyn auch vnser Leiber fürs dritte wegen der vielfältigen Schwachheit/ Kranckheit vnd Gebrechlichkeit/ welchen sie vnterworffen seyn/ die so viel vnd mannigerley seyn/ daß auch die Erste selber sie nicht alle können zehlen; Da es dann auch in warheit nicht anders vnd besser daher gehet/ als der weise Mann Sprach davon vrtheilet am 10. Cap: v. 11. seines Buchs/ sprechende: Wann der Arzt schon lange daran flicket/ so heist es doch endlich also: Heute König morgen todt. Nichtig seyn auch vnser Leiber zum vierten wegen der Sterblichkeit. Dann da mögen dieselbe noch so wol gespeiset vnd getränkct/ so köstlich bekleidet vnd geschmückt/ so sorgfältig purgieret vnd curirt werden/ wie sie immer können vnd mögen/ so ist doch leicht geschehen/ daß ihn der Todt einen Stoß ans Herze gibt; da liegt sie dann/ wie ein Klotz oder Stein/ an welchem kein fahlen ist: In betrachtung dessen auch König David im 39. Ps: v. 7. spricht: Ach wie gar nichts seyn doch alle Menschen/ die so sicher leben.

Endlich vnd zum 5. seyn auch vnser Leiber nichtig/ wegen der Verweslichkeit. Denn gleich wie Job: am 17. v. 14. bekennet vnd spricht: Die Verwesung heisse ich meinen Vater/ vnd die Wärme meine Mutter vnd meine Schwester: Also geht es auch im Tode daher: Haus/ Hoff/ Geldt/ Gut vnd was nachbleibet/ das nehmen die negsten Erben zu sich. Mit dem verstorbenem Leibe aber ist niemand als der Verwesung vnd den Wärmen gedient. Lasset vns aber auch fürs ander S. Pauli Trost mercken: der spricht also: Christus der Hertzland vnd **HERZ** welchen wir vom Himmel erwarten/ der

werde vnser nichtige Leiber verklären / daß sie sollen ehnlich werden seinem verklärtem Leibe. Verklären aber heisset so viel als herrlich machen / vnd die Nichtigkeit auffheben. Sol das vnsern Leibern wiederfahren an jenem grossen Tage / so werden sie auch nicht in der Erden beliegen bleiben / sondern gewißlich auffstehen. Daher wird auch der Jüngste Tag Act: 3. v. 21. genant ein Tag da alles sol wiederbracht werden; Nemlich vnter andern auch eine jegliche Seele wieder zu ihrem Körper / vnd ein jeglicher Körper wieder zu seiner Seelen kommen. Sehr viel ist aber das geredet / daß Christus werde vnser nichtige Leiber verklären / daß sie ehnlich werden seinem verklärtem Leibe. Denn Adam vnd Eva hatten für dem Fall auch ihre Leiber / vnd müssen nach denselben wol / ohne zweiffel / schon vnd wolgestat gewesen seyn; Zu dem waren sie auch keiner Schwachheit oder Sterblichkeit vnterworffen: Aber gleichwol waren natürliche Leiber / die auch ein natürlich Leben führten / vnd daher Speise vnd Trancke / Schlaffens vnd Wachens / Bewegung vnd Ruhe benötiget. Aber in der Auffstehung der Todten / wann vnser Leiber also werden verkläret werden / daß sie ehnlich werden seyn dem verklärtem Leibe Christi; Da wird es viel grosser Herrlichkeit mit ihnen gewinnen. Nemlich sie werden also dann seyn Geistliche Leiber / wie S. Paulus es erkläret 1. Cor: 15. v. 44. nicht zwar der Substanz vnd Wesen nach / sondern / was die Eigenschaft betriefft. Das können die Einfältigen zum besten vernehmen an einem Exempel oder Gleichnis. Nemlich ein Eisen / wann dasselbe wird ins Feuer gelegt vnd glüend gemacht / da bleibet es eben dasselbe Eisen / das es zuvor war seiner Substanz vnd Wesen nach: Aber es erlanget neue Eigenschaften;

ten; denn es ist heiß vnd brennet/ gehet durchs Holz hindurch/ vnd wird so weich/ daß mans tractiren, schneiden/ vnd allerhand daraus machen kan: Also werden auch vnser Leiber am Jüngsten Tage eben diejenige Leiber seyn/ die wir hie in der Welt gehabt/ auch warhafftige Leiber seyn vnd bleiben/ aber sie werden mit neuen vnd zwar geistlichen Eigenschaften begabt seyn. Dieselbe aber alle miteinander zu erzählen / würde zu weitläufftig fallen. Mit wenig Worten allein den Handel zu berühren / so schreibt S. Paulus Röm: 6. v. 9. Christus von den Todten auffwecket/ stirbet hinfür nicht mehr; Gleiches gestalt werden auch wir in der Auferstehung vnsterbliche Leiber erlangen/ die auch keine Schwachheit/ Krankheit oder Gebrechlichkeit mehr werden unterworfen seyn/ sondern alhdann wird vollkommen erfüllet werden/ was König David im 103. Ps: v. 3. sagt: Der **H E R R** wird heilen alle vnser Gebrechen. Da wird Moses nicht mehr haben eine stammernde Zunge. Lea wird nicht mehr haben leckende Augen. Mephiboseth wird nicht haben lahme Füße. Lazarus wird nicht mehr haben seine Geschwore/ Sondern lauter Gesundheit/ Schönheit/ Stärke/ vnd immerwehrende Jugend wird sich an vnsern verklärten Leibern befinden.

Gleich wie fürs 2. auch die Oster Histori bezeuget/ dz Christus bey verschlossenem Grabe sey vom Tode auferstanden/ vñ durch verschlossen Thur zu seinẽ Jüngern einkömen: Gleiches gestalt werden auch vnser Leiber in der Auferstehung so subtile vnd behende werden/ daß sie keine Maur oder Wand bergen/ oder Wall wird können auffhalten/ sondern wie das Liecht im Augenblick gehet durch die Luft vnd auch durch ein Glas; Also werden auch die verklärte Leiber im Augenblick können durchdringen. Sehen wirs doch an dem Engel/ der kompt durch eine Enfern

Eysern Thür zu Petro ins Gefängnis/ Act: 12. Nun sollen wir aber in der Auferstehung der Todten den Engeln Gottes gleich werden/ nach Christi Aussage Matth: 22. v. 30.

Gleich wie fürs 3 auch die Oster Histori bezeugt/ daß am Ostertage/ da Christus von den Todten auferstanden/ sey Er bald erschienen der Marien Magdalen/ bald den andern andächtigen WeibsPersonen/ bald den Jüngern auff der Reyse nach Emmaus: bald dem Apostel Petro: bald den sämtlichen Jüngern: Gleicher gestalt werden auch vnser verklärte Leiber in der Auferstehung so geschwinde seyn/ daß sie im Augenblick werden seyn im newen Himmel vnd auff der newen Erden; Ja so geschwinde der Bliß gehet vom Aufgang biß zum Niedergange/ so leicht werden sie fahren von einem Orte biß zum andern.

Entlich wie die Verklärung Christi auff dem Berge Thabor der Matth: 17. v. 2. gedenckt/ welche auch ein præludium oder Vorbild ist gewesen/ vnser zukünftigen Verklärung im ewigen Leben bezeuge/ daß Christi Angesicht habe gelehuchtet/ wie die Sonne/ vnd sein Kleid sey weiß geworden/ wie der Schnee. Gleicher gestalt werden vnser verklärte Leiber in der Auferstehung leuchten nicht wie Silber oder Goldt/ sondern wie die Sonne am Himmel. Solches verspricht vns Christus mit außdrücklichen Worten Matth: 13. v. 43. Sprechende: Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

Damit aber an dieser grossen Herrlichkeit/ die in der Auferstehung der Todten sol vnsern Leibern wiederfahren/ kein gläubiger Christ zweiffeln möge/ so thut Paulus die Wort hinzu; daß Christus solche Verklärung an vnsern Leibern verrichten werde
nach

nach der Macht/ damit er könne alle Ding ihm unterthänig machen. Weiset vns mit den Worten hin auff Christi Allmacht/welche auch ist in der Lehre von der Auferstehung immotum principium, der unbewegliche Grunde. Daher/wann auch die Saduceer im Evangelisten Matth: 22. v. 29. wollen vngereimble Folgeren machen von der Auferstehung der Todten/spricht Christus zu ihnen: Ihr irret/ vnd wisset die Schriffe nicht noch der Krafft Gottes. Solche Krafft vnd Allmacht aber hat nun Christus als wahrer Gott/ sampt Vater vnd dem H. Geist/ von Ewigkeit her; Als wahrer Mensch aber hat er dieselbe in der Zeit/durch die Persönliche Vereinigung/vnd was derselben völligen Gebrauch betrifft/durch die Erhöhung zur Rechten des himlischen Vaters erlanget. Gleich wie nun Krafft derselben alle Ding ihm müssen unterthänig seyn/vnd zu gebote stehens gleicher gestalt wird er auch Krafft derselben die Verklärung vnser Leiber effectuiren, vnd zu wercke richten.

Hieran sollen nun gedencen alle die jenige/welche nach Gottes Willen in dieser Welt sich müssen mit einem schwachen vnd vngesunden Leibe tragen/die trösten vnd erfreuen sich der zukünftigen immerwehrenden Gesundheit vnd Stärke. Auch wir als le miteinander mögen seyn gesunde oder krank/ so haben wir doch in dieser Welt nur einen nichtigen Leib/welcher dem gewissen Tode unterworffen ist; werden auch noch zukünftig/so balde die Seele vom Leibe geschieden/dermassen zugerichtet werden/das die vns jeko ganz willig vnd gerne mögen umb sich haben/die werden froh werden/das sie vnser mögen loß vnd vnser Leiber in die Erde verscharret werden; da auch folgendes wir solch eine Gestalt werden gewinnen/das niemande werde Lust haben vns mehr zu schauen. So offte wir auch fürm Weinhause fürüber gehen/ so finden wir vnser Contrasey/wie wir über hundert Jahr werden gestalt seyn.

E

Aber

Aber da sollen wir vns trösten der frölichen erstlichen zukünfftigen Zeit/ wenn Christus vnser Heyland wird erscheinen vnd dem Tode als dem letzten Feinde auch sein Handwerk legen/ vnd vnser Leiber wiederumb mit der Seelen vereinigen/ vnnnd verklären/ da wir werden ihn schauen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ vnd dadurch aller himlischen Freud vnd Herrlichkeit theilhafftig gemacht werden. Darzu wolle vns aus Gnaden verhelffen **G**ott Vatter/ Sohn vnd h. Geist/ hochgelobet/ gepreyset/ geehret von nun an in alle Ewigkeit/ **AMEN.**



PERSONALIA.

Alangend nun das Ehren-Gedächtnis des weyland Hoch-Edlen/ Gestrengen/ Besten vnd Mannhafften Herrn Jon Lilliesparren der Königl. Mayer. vnd höchstlöblichen Kron-Schweden wolbestaltten Herrn Obristen vnd Gubernern über die Guarnisonen dieses Orts vnd der andern in Meckelnburg; Dessen abgelebte Leiche/ wir jeko für vnsern Augen im Sarcfe liegen sehen/ die von hinnen nach Schweden sol abgeföhret/ vnnnd in die Väterliche Erb-Begräbnuß beygesetzt werden. So ist der seliger Herr Gubernur aus vhraltem vornehmten Adlichem Geschlechte in Schweden geboren.

Da sein seliger Vater ist gewesen der Wol-Edler geborne Herr Peter Jon Sohn Lilliespar/ auff Westergath/ weyland Reichs Schatzmeister.

Die Mutter ist gewesen die Hoch-Edle geborne Fraw Anna Posse.

Der Großvater von des Vatern wegen ist gewesen der Wol-Edelgeborne Herr Jon/ Dloff Sohn/ Lilliespar/ vff Westergath vnnnd Höltronge/ weyland Obrister über ein Regiment Schmaländer. Die

Die Großmutter von des Vatern wegen / ist gewesen die
HochEdelgeborne Frau Ingeburg Gylta.

Der eine Ellervater von des Vatern wegen ist gewesen / der
WolEdlergeborener Herr Oloff JonSohn Lilliespar / auff
Westergarth / weyland Gubernneur über Schmaland.

Die eine Eltermutter von des Vatern wegen ist gewesen / die
WolEdelgeborne Frau Brytta Abiorns Tochter zu Afa.

Der ander Ellervater von des Vatern wegen ist gewesen / der
HochEdlergeborener Herr Bent Gylta Reichsrath.

Die ander Eltermutter von des Vatern wegen ist gewesen /
die HochEdelgeborne Frau Brytta / Herrn Benht Grels
Sohns Tochter.

Der erste OberEllervater von des Vaters wegen ist gewesen
Herr Sorgen Jens Sohn Lilliesparre.

Die erste OberEltermutter ist gewesen Frau Martha A-
rens Tochter.

Der ander OberEllervater von des Vatern wegen ist gewes-
sen Abiorn Jens Sohn zur Linde.

Die ander OberEltermutter von des Vatern wegen ist ges-
wesen Frau Ingrid Lars Tochter.

Der dritte OberEllervater von des Vatern wegen / ist gewes-
sen Herr Bengt Gylta der Elter.

Die dritte OberEltermutter von des Vatern wegen / ist ges-
wesen Frau Ingeborch Benckgülds.

Der vierdie OberEllervater von des Vatern wegen ist gewes-
sen / Herr Bengt Grels Sohn.

Die vierde OberEltermutter von des Vatern wegen ist ges-
wesen Frau Mette Arens Tochter.

Der Großvater von der Mutter wegen ist gewesen der Hoch-
Edelgeborne Herr Lage Possé/ auff Arspendis/ Fröiune/ vnd
Engsio/ weyland Schwedischer Reichsrath.

Die Großmutter von der Mutter wegen ist gewesen / die
Hoch Edelgeborne Fraw Ingeborch Krummen/ auff Boos-
gorden.

Der eine Eltervater von der Mutter wegen/ ist gewesen der
Hoch Edelgeborne Herr Axel Possé/ auff Hellekyß/ Schwedis-
discher Reichsrath.

Die eine Eltermutter von der Mutter wegen/ ist gewesen/ die
Wol Edelgeborne Fraw Anna Larzmans/ zur Hellekyß.

Der ander Eltervater von der Mutter wegen/ ist gewesen/
der Hoch Edelgeborne Herr Nils Krumme / Schwedischer
Reichs Rath.

Die ander Eltermutter von der Mutter wegen/ ist gewesen/
die Hoch Edelgeborne Fraw Margretha Sparren.

Der erste Ober Eltervater von der Mutter wegen/ ist gewesen
Herr Nils Possé/ Reichsrath.

Die erste Ober Eltermutter von der Mutter wegen ist gewes-
sen/ Fraw Gerdruth/ Herrn Nils Zipsohns Tochter.

Der ander Ober Eltervater von der Mutter wegen ist gewes-
sen/ Herr Axel Nils Sohn/ zur Hellekyß.

Die ander Ober Eltermutter von der Mutter wegen/ ist ge-
wesen Fraw Brigitta Axels Nils Sohns.

Der dritte Ober Eltervater von der Mutter wegen/ ist gewes-
sen/ der Hoch Edler Herr Nils Krumme/ der Elter/ Ritter.

Die dritte Ober Eltermutter ist gewesen / Fraw Mette/
Herrn Abiorns Tochter/ zu Lінде.

Der vierte Ober Eltervater ist gewesen/ Herr Sigge Larzs
Sohn/ zur Sudbuch.

Die

Die vierte OberEltermutter von der Mutter wegen / ist gewesen Frau Christina / Herrn Mons Lars Sohns.

Aus so vhralten adelichen Stammen / vnnnd von so vornehm men VorEltern ist vnser seliger Herr Gubernneur in diese Welt geboren im Jahr Christi 1595. den 16. Martii / auch bald darauff durch Fürsorge seiner lieben Eltern in der heiligen Tauffe seinem lieben Erlöser vnd Heylande zugebracht vnnnd der Kirchen Gottes einverleibet; da er denn auch ein Bürger im Himmel vnd Hausgenosse Gottes worden ist.

Ob nun das liebe Creuz / der gläubigen Christen Kennzeich / vnd Bemerk / bey ihm nicht lange außgeblieben / sondern seine liebe Eltern beederseits gar frühe ihm mit tode abgangen / da er vier Jahr alt gewesen: hat doch der liebe Gott ihm die Gnade wiederfahren lassen / daß sein lieber Großvater von der Mutter wegen / der vorgedachter HochEdler Herr Lage Posse / Schwedischer Reichsrath / als der Vornehmste vnter den verordneten Vormunden ihn zu allem guten / wahrer Gottesfürcht / vnd adelichen Tugenden erzogen / biß er in etwas zu Jahren kommen / ist er darauff an den Königlichen Hoff Ihrer Königlichen Majestät GUSTAVI ADOLPHI, des Andern vnd Grossen / Glorwürdigsten Angedenckens / für einen CammerPafen angebracht worden.

Nachdem er ein zeitlang allda sich auffgehalten / vnd Lust vnd Liebe gewöhen sich in fremde Lande zu versuchen / hat er von höchst gedachter Königl. Mt. vmb gnädigste dimission in vnterthänigkeit gebeten / vnd dasselbe auch erhalten. Worauff er denn Anno 1613. sich begeben in Franckreich vnd von dannen in Italien vnnnd an andern Orten; Da er sich denn beyhm Kriegowesen vermassen bezeigt vnd verhalten / daß seine rähmbliche Passborten / welche er erlanget / zu jederzeit können vorgezeigt werden. Er hat sich aber dergestalt in frembden Landen auffgehalten vnd versucht ganzer 10. Jahr. Nachdem er aber Anno 1623. wieder in sein Vaterland

Eiij

anges

angelangt/ist er alsobald vnter Herrn Obristen Ake Oxenstirn für ein Capitein-Leutenant bestellet worden/ in welchem Dienste er ein Jahr gewesen: hernacher ist er in Preussen über eine Compagnie Curassirer Ritmeister worden. So bald er aber nach etlicher Zeit wiederumb von dannen kommen/ ist er vnter Herrn Graff Peter Brahen Regiment für einen Obristen-Leutenant bestellet worden: mit welchem er alhdann ferner fort vnd nach Teutschland kommen. Wie er nun in Teutschland sich bezeiget vnd verhalten habe/ wird denselben zum besten bewust seyn/ die zu jederzeit vmb vnd bey ihm gewesen. Daß aber seine hohe Obrigkeit gnädigsten gefallen an ihm gehabt/ haben wir aus dem zuschliessen/ daß er von derselben gnädigs gewürdigt/ vnd für einen Guberneur dieser vnd der andern Guarnisonen in Meckelnburg verordnet worden. Bey welchem hohen Ampte aber/ wie er nun biß ins 6. Jahr sich rühmlich bezeiget vnd verhalten habe/ stehet aus dem abzunemen/ daß so wol die Einwohner dieser Stadt/ als auch im ganzen Lande/ Adel vnd Vnadel seinen Tode sehr betrauret habe/ vnd ein länger Leben ihm von Gott dem HErrn herzlich gerne gewünschet hetten. Zu deme ist auch jedermänniglich bekant/ wie der seliger Herr Guberneur gar leutselig vnd freundlich gegen jederman sich bezeiget/ arme bedruckte vnd bedrängte Leute/ von welchen er sonst Anlauffens vnd überlauffens gnug gehabt/ gerne gehört/ vnd wo er ja weiter ihnen nicht helffen können/ dennoch ihnen ein gutes Wort gegeben. Vnterdeß auch/ wo Mittel sich finden mögen/ ist er allewege sorgfältig darin gewesen/ damit einem oder etlichen die Last nicht möcht zu schwer werden/ hat auch zu offtern selber beklagt/ er sehe von herken gerne/ daß die Leute möchten in einem vnd anderm können verschonet bleiben; aber die vnmüßgängliche Noth wolle es nicht zulassen. Was dennoch aber hat geschehen können/ wo etwa das Land mit Durchzügen hat können übersehen oder ander Beschwerung verhütet werden / so wol im Lande als in der Stadt/ hat der seliger Herr Guberneur dabey gerne gethan/ was ihm möglich gewesen/ ob schon nichts desto weniger der arme Landman in ander wege seine Noth vnd Anlegen gehabt. Denn in Kriegen gehet es nit anders daher/ sondern

wie die alten Teutschen gesagt haben/ wenn man denselben auch im Sacke wolte durch ein Land tragen/ so würde es doch ohn mächtigen Schaden nicht abgehen.

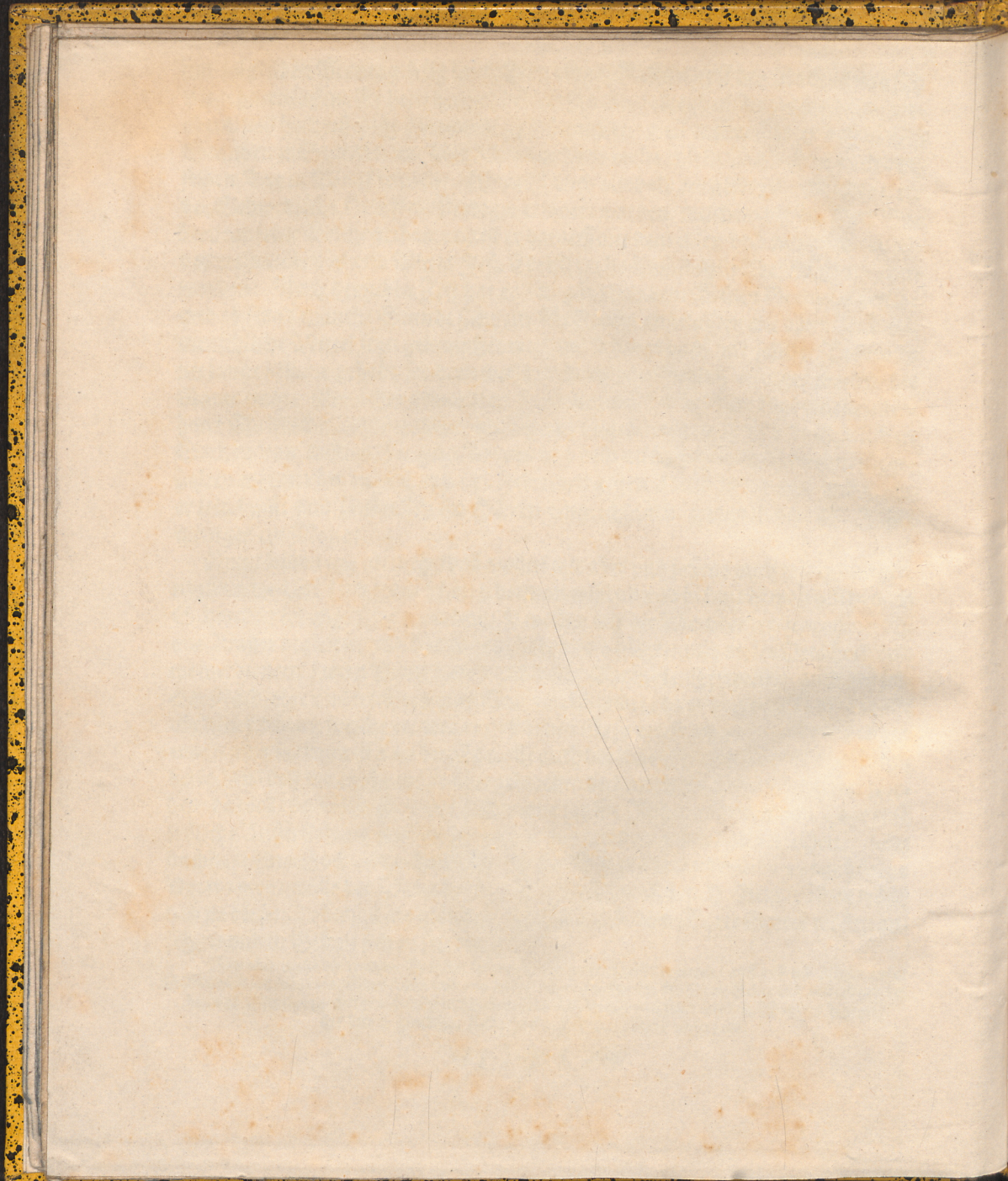
Belangt auch zum 2. das Christenthumb des seligen Herrn Guberneurs/ o wird die ganze Gemeine allhie zu S. Marten ihm das Zeugnuß geben/ dz er in sehr fleißiger Kirchengänger gewesen/ so wol in der Woche/ als auch am Sonntage. Ja in den hohen Festen hat er auch den Frühpredigten beygewonet/ wodurch er auch bewogen worden/ dz er die 4. newe Leuchter hat in diese Kirche geben mit hren Leuchtern. Dad sollen des sel. Herrn Guberneur Hoch Adeltliche Anverwanten vnd derselben Bevollmächtigte dafür Danck haben/ daß sie so viel der Kirchen vermachen wollen/ dz solche Leuchter jährlich liden gehalten werden. Es wird des sel. Herrn Guberneur Gedächtnus auch dadurch bleiben dieses Orts auch bey den Nachkommen. Nit allein aber ist der selige Herr Guberneur ein fleißiger Kirchengänger gewesen/ sondern wie fleißig er auch die Predigten gehöret/ haben wir daran zuersehen gehabt/ daß er mannigmal durch die ganze Predigt gestanden/ vnd sich nit einmal niedergesetzt. Wie er aber vnser Ministerium habe respectiret, das können wir nicht gnugsam rühmen/ vnd möchten wünschen/ daß vnser Leute eintheils von solchen vornehmen Cavallier in dem Stücke möchten nur ein Exempel nehmen. Für meine wenige Person habe zum hohen Ruhm den sel. Herrn Guberneur ich das nachzureden/ weil ich von den Herrn Pastorn auffm Lande vielfältig bin ersucht/ wann ihnen ihr Viehe entweder abgenommen/ oder sie in viele ander wege beschweret worden/ daß ihnen wegen bey dem Herrn Guberneur ich möchte eine Vorbitte thun/ habe darauff manchen Brieff an den sel. Herrn Guberneur geschreibe/ die auch so viel gegolten/ daß mancher nit allein das seine wieder bekommen/ sondern noch eine gute Verehrung dazu erlanget hat. Welchs denn/ wie auch gleichfalls andere vielfältige Gutthätigkeit/ mir selber vnd auch andn erwiesen/ der Barmhertige Gott an seiner Seelen mit himlischer Freude vnd Trost wiederumb vergelten wolle. Damit es aber nit möge das ansehen haben/ als wölte wir aus dem sel. Herrn Guberneur einen lebendigen Heiligen machen; so ist es an dem/ daß er gewesen ein Mensch/ bey welchem Sünde/ Mangel vnd Gebrechen auch sürgelauffen/ welche er nit allein ins tägliche Vater Unser gelegt/ sondern auch in seiner Schwachheit befruffet vnd berrauet/ vnd wie wir nicht daran zweiffeln/ daß sie Gott vmb Christi willen ihm verzeihen vnd vergeben habe. Also sollen auch dieselb von vns mit der Liebe Mantel zugedeckt/ todt vnd vergessen seyn.

Sonsten hat der sel. Herr Guberneur in seiner Schwachheit/ welche im den bestig zugesetzt/ sich zum seligen Ende gottselig bereitet/ vnd den Freytag zuvor/ da er
am

am folgenden Montag fest im Herrn eingeschlaffen/ auff den Nachmittag sich
vernehmen lassen; Er hette bey sich beschloffen/ des folgenden Tages als den Son-
abend das hochwürdig Abendmal zu gebrauchen: weil er aber fühlete/ daß er vor
Sünden zu Sünden nur schwächer wurde/ so wolte er sein Vornehme noch den-
selben Tag zu Werck richten/ Worauff auch alsobald der gewesene Beichtvater/
der Schwedische Herr FeldPrediger ersodert worden/ welchem der sel. Herr Gu-
berneur seine Beicht gethan/ vnd ist er darauff mit dem edlen vnd werthem viatico
des wahren Leibes vnd Bluts Jesu Christi im hochwürdigem Abendmal versehen
worden: Nach derselben Zeit hat er sich gänglich dem Willen Gottes ergeben:
vnd ob schon manche Stunde sich zur Besserung angelassen/ wie dann auch alle
menschliche Mittel seyn gebraucht worden/ so hat es doch mit solcher Besserung
nit lange bestant gehabt/ sondern weil durchaus kein Schlaf erfolgen wollen/ die
Natur immer schwächer geworden: da immittelst der sel. Herr Gubernneur aller-
hand Christliche Reden geführt/ auch gerne angehört was ihm von Götlichen
Sachen/ von Auferstehung der Todten vnd dem zukünftigen ewigen Leben fürge-
halten worden/ bis endlich den 15. Februart gegen Abend zwischen 5 vnd 6. vhr
er sein sanfft vnd säuberlich im Herrn eingeschlaffen/ seines Alters 46. Jahr/
weniger ein Monat.

Man können wir nit mehr/ daß wollen wir aber vnd sollens auch willig vnd ge-
ne thun/ weil die Leiche/ wie schon jederman wissend vnd bekant ist/ von hinnen nach
Schweden sol abgeführt werden/ so wollen wir dieselbe in einer Procession bis
ans Wasser begleiten/ vnd damit dem lieben vnd seligen/ vnd dieses Orts hoch vnd
wolverdienten Herrn Guberneur den letzten Ehrendienst erweisen; auch bey sol-
cher Nachfolge vns ermannen was Syr: 38. schreibt: da er von den Todten redet:
Gedenck daran/ spricht er/ wie er gestorben ist/ so wirst du auch sterben/ gestern
was an dir/ heut ist es an dir. Es wolle auch der liebe Gott zur Wetter vnd Wind
verleihen/ daß die Leiche möge überbracht/ vnd an ihren Ort niedergesetzt wer-
den/ da wolle derselben Gott der Herr eine sanfft Ruhe/ vnd an jenem Tage eine
fröliche Auferstehung zum ewigen Leben aus gnaden geben vnd verleihen. Seg
hochbetübte Hoch Adeltiche Schwestern/ Schwäger/ vnd andere angehörige
Verwanten/ wolle der Barmherzige Gott auch durch den H. Geist kräftig tröste
daß sie diesen Todesfall als gläubige Christen nach dem Worte Gottes wollen an-
sehen/ vnd in Gedult sich zu Frieden geben.

Vns aber wolle der fromme Gott mit seinem werthem H. Geiste regieren/ auff daß wir mögen vnser
Sterblichkeit allewege eingedenck seyn/ vnd vns durch wahre bekehrung/ fleißiges Gebet vnd göttliches
Gedencken vnd Wandel zur seligen Hinfahrt schicken/ vnd also zu ley ewig fest werden. Wer das beghe-
ret bete in gleichiger Andacht ein heiliges Vater vnser/ etc.



PERSONALIA:

wie die alten Teutschen gesagt haben/ wenn man denselben durch ein Land tragen/ so würde es doch ohn mächtigen G

Belange auch zum 2. das Christenthumb des seligen
o wird die ganze Gemeine allhie zu S. Marten ihm das G
in sehr fleissiger Kirchengänger gewesen/ so wol in der Wo
tage. Ja in den hohen Festen hat er auch den Frühpredigten
er auch bewogen worden/ dz er die 4. neue Leuchter hat in
hren Leuchtern. Vnd sollen des sel. Herrn Gubernern Do
ten vnd derselben Bevollmächtigte dafür Danck haben/ da
vermachen wollen/ dz solche Leuchter jährlich löhen gehalten
sel. Herrn Gubernern Gedächtnus auch dadurch bleiben d
Nachkommen. Mit allein aber ist der selte Herr Gubern
gänger gewesen/ sondern wie fleissig er auch die Predigten
an zuersehen gehabt/ daß er manntmal durch die ganze
sich nit einmal niedergesetzt. Wie er aber vnser Ministeriu
können wir nicht gnugsam rühmen/ vnd möchten wünsch
theils von solchen vornehmen Cavallier in dem Stücke m
nehmen. Für meine wenige Person habe zum hohen Ruh
neur ich das nachzureden/ weil ich von den Herrn Pastorn
bin ersucht/ wann ihnen ihr Viehe entweder abgenomme
wege beschweret worden/ daß ihren wegen bey dem Herr
eine Vorbitte thun/ habe darauff manchen Brieff an de
geschriebe/ die auch so viel gegolten/ daß mancher nit all
kommen/ sondern noch eine gute Verehrung dazu erlang
auch gleichfalls andere vielfältige Gutthätigkeit/ mir selb
fen/ der Barmherzige Gott an seiner Seelen mit himml
wiederumb vergelten wolle. Damit es aber nit möge das
ter wir aus dem sel. Herrn Gubernern einen lebendigen
es an dem/ daß er gewesen ein Mensch/ bey welchem Sün
chen auch sürgelauffen/ welche er nit allein ins tägliche
dern auch in seiner Schwachheit besenffhet vnd betrauret/
zweiffeln/ daß sie Gott vmb Christi willen ihm verzeihen
sollen auch dieselb von vns mit der liebe Mantel zugedeck
Sonsten hat der sel. Herr Guberneur in seiner Schw
tz zugesehet/ sich zum seligen Ende gottselig beveret/ vni

37

e wolte
gehen.
neuen/
n/ dz er
n Son-
hodurch
den mit
erwan-
Kirchen
wird des
beyden
Kirchen-
wir dar-
den/ vnd
iret, das
eute ein-
Exempel
Guber-
nielsältig
ele ander
ch nicht
ubernur
ieder be-
denn/ wie
in erwie-
nd Trost
/ als wol-
hen; so ist
nd Gebre-
legt/ son-
cht daran
abe. Also
essen seyr.
in den hef-
vor/ da er
am

